

## «Hans, das kannst du vergessen»

Initiant Hans Höhener erklärt, warum Appenzellerland Sport trotz anfänglicher Skepsis und Beinahe-Konkurs zur Erfolgsgeschichte wurde.

Interview: Mea McGhee

**In einem Social-Media-Beitrag stemmen Sie Gewichte, um für das Jubiläumsfest von Appenzellerland Sport im September fit zu sein. Nur ein Gag oder machen Sie das regelmässig?**

**Hans Höhener:** Ein Gag natürlich, doch ich trainiere zwei- bis dreimal pro Woche. Das tut mir gut, und ich will fit bleiben. Im Video wollen wir zeigen, dass Fitness etwas Wesentliches ist, auch im Alter. Auch als Unternehmen muss man fit bleiben, um einmal ein Jubiläum begehen zu können – wie 20 Jahre Appenzellerland Sport.

**2005 besuchten an der Kanti Trogen die ersten neun Lernenden die Sportschule Appenzellerland, die zu Appenzellerland Sport heranwuchs. Die Idee wurde auch belächelt.**

Am Anfang sagten alle: Hans, das kannst du vergessen. Das läuft in der Ostschweiz und im Appenzellerland nicht. Es ist nicht möglich, auf dem Land ein solches Zentrum aufzubauen.

**Was verhalf der Idee zum Durchbruch?**

Wir wählten ein eigenes Konzept. An den meisten anderen Sportschulen werden Zeitfenster für den Sport zur Verfügung gestellt, indem beispielsweise ab 15 Uhr unterrichtsfrei ist. Verantwortlich für den Sport sind die Schülerinnen und Schüler mit ihren Vereinen und Verbänden. Appenzellerland Sport organisiert den Sport und geht – vertraglich geregelt – eine Partnerschaft mit Schulen und Lehrbetrieben ein. Unsere Lernenden besuchen keine Sport-, sondern Regelklassen. Das lässt individuelle Lösungen zu. Die Lernenden können trainieren, wenn Infrastruktur und Trainer vorhanden sind. Das bedingt ein Begleitkonzept, um Stoff nachzuholen. Zum Beispiel elektronisch oder mithilfe von Tandem-Schülern, die aufschreiben, was im Unterricht gelaufen ist. Unsere Form von Sportschule mit mehreren Partnerschulen und über Schulstufen hinweg gab es vorher in der Schweiz nicht. Deshalb bekamen wir das Label von Swiss Olympic vorerst nicht.

**Wie wichtig ist das Label?**

Unsere Devise war stets, durch Qualität in unserer Arbeit zu zeigen, dass wir ein guter Partner sind. Nach dreimaliger Ablehnung und einem Rekurs gelang ein Durchbruch. Vorher gab es das Label nur für eine Schule, dann auch für Schulverbände, die aber ausschliesslich entweder auf der Stufe Sek 1 oder der Stufe Sek 2 tätig sein mussten. Dabei ist gerade die Durchlässigkeit über mehrere Stufen wichtig. Es ist unter anderem eines unserer Erfolgsgeheimnisse, dass wir die Athleten von der ersten Oberstufe bis zur Maturität oder zum Lehrabschluss begleiten können.



Hans Höhener war einst Ausserrhoder Landammann und ist heute Verwaltungsratspräsident von Appenzellerland Sport.

Bild: Andrea Tina Stalder

**Es gab vor einigen Jahren die Vision für ein Haus des Sports in Herisau. Ist dieses Projekt gestorben?**

Nein. Die Idee tragen wir seit langer Zeit herum. Wir benötigen Unterkünfte, etwa um das Potenzial der Zusammenarbeit mit der Fernfachhochschule ausschöpfen zu können. Wenn ein Athlet, beispielsweise aus der Region Solothurn, bei uns trainieren möchte, kann er nicht pendeln. Er muss in der Region übernachten können, braucht vielleicht einen Arbeitsplatz. Das müssten wir bieten können. Wir haben unseren Sitz in Teufen. Das Gebäude liegt zentral, nahe beim Bahnhof und den Sportanlagen, wir haben momentan aber zu wenig Raum. Sollte der Neubau des Coop in Teufen realisiert werden, ergäben sich neue Möglichkeiten.

**Was schwebt Ihnen vor?**

Ich hoffe, dass manche Pläne realisiert werden können, die ich unter dem Titel «Haus des Sportes» gesehen habe. Das muss kein Haus, es kann auch ein Netzwerk sein. Mir schwebt etwas Ähnliches wie das OYM, das Leistungszentrum für Spitzensport in Cham, vor. So etwas im Appenzellerland anzubieten, dezentralisiert und etwas kleiner, dafür nahe bei den Athletinnen und Athleten, das muss unser Ziel sein.

**Es gibt inzwischen Orte oder Organisationen, die das «Appenzeller System» kopieren. Leisten Sie dabei Hilfestellung, oder hält man sich zurück?**

Wir hatten Interessierte zu Gast. Zum Beispiel die Sports Academy Solothurn, bei der ich referieren durfte. Wir zeigen Appenzellerland Sport offen. Man kann das System nicht einfach kopieren. Es braucht persönliches Engagement, Erfahrung und viel Herzblut und eine Anpassung an die regionalen Verhältnisse. Demnächst will RET Sursee-Mittelland, ein regionales Entwicklungsprogramm, unser Modell kennenlernen.

**Kürzlich wurde eine Sportförderstiftung ins Leben gerufen. Und ein Beirat wird aufgebaut. Welchen Zweck hat dieses erweiterte Netz?**

Durch meine früheren Tätigkeiten hatte ich viele Kontakte in Sport, Politik, Kultur und Wirtschaft. Das Gerüst aufrechterhalten, das Netzwerk pflegen, die strategische Weiterentwicklung und die Finanzierung sichern, das waren stets meine

zentralen Aufgaben bei Appenzellerland Sport. Dazu soll der Beirat in Ergänzung zum VR unterstützend und vertiefend beitragen. Über den Beirat möchten wir an der nächsten GV näher informieren. Es sind interessante Persönlichkeiten, die ihr Know-how einbringen wollen – aus verschiedenen Bereichen der Gesellschaft und der Wirtschaft, und auch Sportler wie Simon Ehammer, Miryam Mazenauer und Nevin Galmarini wirken mit.

**Schauen wir nach vorne, zu Ihrem nahenden Rückzug als Verwaltungsratspräsident von Appenzellerland Sport per Ende 2025. Wie weit ist die Nachfolgeregelung?**

Mein Nachfolger wird an der kommenden Generalversammlung vorgestellt. Er arbeitet sich momentan ein. Ende Jahr übergebe ich das Präsidium, danach

bleibe ich sicher noch ein halbes Jahr Mitglied des Verwaltungsrats. Mein Nachfolger kommt zwar nicht aus dem Leistungssport, bringt aber anderes mit, das wir brauchen.

**Können Sie sich in die Rolle als Beobachter zurückziehen?**

Das kann ich, so war es auch beim Rücktritt als Verwaltungsratspräsident der Säntisbahn. Wenn ich einen Auftrag von Appenzellerland Sport erhalte, werde ich mich weiterhin gerne einbringen. Aber nur dann, sonst halte ich mich zurück.

**Wo steht Appenzellerland Sport in zehn, fünfzehn Jahren?**

Ich hoffe, dass Appenzellerland Sport in der Ostschweiz und darüber hinaus nach wie vor ein bedeutender Anbieter ist im Leistungssportbereich mit der Sportschule und dem Sportleistungszentrum. Für den talentierten Anfänger bis hin zum Weltklasseathleten oder zur Spitzenathletin.

**Wird es Ihnen nicht langweilig, wenn Sie das Präsidium von Appenzellerland Sport abgeben?**

Ich möchte schon lange die Geschichte der Leichtathletikabteilung des TV Teufen aufarbeiten. Ausserdem habe ich noch ein riesiges, unsortiertes Archiv mit Ansprachen, Texten und Dokumenten aus meinen früheren Tätigkeiten, die ich in Sichtmappchen auf eine Beige gelegt habe. Von der Beige ging es in eine Schachtel, die Schachteln

kamen in einen Keller. Die möchte ich sichten, sortieren, aufräumen und ausmisten. Ich habe also genug zu tun. Und dann gibt's neben mehr Freizeit auch noch andere interessante Dinge.

**Und wie bleiben Sie mit dem Sport verbunden?**

Ich werde weiter für mich trainieren. Vielleicht engagiere ich mich wieder stärker in der Leichtathletikabteilung des TV Teufen. Sie brauchen im Nachwuchstraining immer wieder Leute.

**Was macht es mit Ihnen, wenn Sie Erfolge von Ehemaligen der Sportschule Appenzellerland sehen? Etwa Timo Meier, Simon Ehammer oder Ronja Blöchlinger.**

Es macht riesig Freude. Sie haben hier begonnen, Impulse bekommen. Ihren Weg sind sie selbst gegangen. Die Aufgabe der Trainer ist es, beim Ermöglichen zu helfen. Unter der sportlichen Leitung von René Wyler ist ein super Trainerteam entstanden. Es ist unglaublich schön zu sehen, welche kompetente und engagierte Arbeit all unsere 32 Mitarbeitenden leisten, was die Athleten erreicht haben und was sie machen. Ich verfolge die Sportkarrieren in den Medien und freue mich immer, wenn ich Athleten beim Training im Sportleistungszentrum treffe.

Am 25. September feiert Appenzellerland Sport das 20-Jahr-Jubiläum mit einem Fest für die Bevölkerung in Teufen.